

Stephan Weil schaltet auf Angriff um

Mit scharfen Angriffen auf die CDU und seinen Herausforderer Bernd Althusmann hat SPD-Landesvorsitzender Stephan Weil die Landesdelegiertenkonferenz der SPD eröffnet. Er warf der CDU vor, am Wechsel der Landtagsabgeordneten Elke Twesten zur CDU mitgewirkt zu haben. Weil wurde einstimmig zum Spitzenkandidaten gewählt.

VORIGER ARTIKEL

A2 nach Lastwagenunfall wieder frei



NÄCHSTER ARTIKEL

Mann soll Kleinkind misshandelt haben

Von Michael B. Berger

Artikel veröffentlicht: Sonntag, 03.09.2017 10:25 Uhr

Artikel aktualisiert: Sonntag, 03.09.2017 17:59 Uhr

Ministerpräsident Stephan Weil kandidiert auf dem ersten Listenplatz.

Quelle: dpa

Twittern



Hannover. Sie wollen gar nicht aufhören mit dem Klatschen, obwohl ihm, dem da applaudiert wird, Starallüren nun wirklich fremd sind. Aber er, von dem manche sagen, er hätte eher den Charme einer Büroklammer, hat an diesem Sonntagvormittag im Hotel Wienecke in Hannover wirklich alles gegeben. „Stephan, Du hast den Saal gerockt“, ruft eine Delegierte dem SPD-Landesvorsitzenden Stephan Weil zu, der eine Stunde lang zu den etwa 400 Gästen geredet hat. „Das war seine beste Rede“, sagen Sozialdemokraten. Und tatsächlich kann der sonst eher spröde Jurist mit diesem Auftritt und dem sich daran schließenden Wahlergebnis zufrieden sein. „Eigentlich mag ich ja hundert-Prozent nicht“, quittiert er den Ausgang der Wahl zur Landesliste, bei der er mit 100 Prozent auf den ersten Platz gesetzt wird. „Aber an diesem Sonntag mache ich eine Ausnahme.“



Sechs Wochen vor der Landtagswahl hat die niedersächsische SPD Ministerpräsident Stephan Weil einstimmig zum Spitzenkandidaten gewählt.

[Zur Bildergalerie >](#)

In der Tat hat sich Niedersachsens SPD an diesem sonnigen Sonntag in Hannover eine Auszeit genommen – von den eher deprimierenden Nachrichten über Vergabefehler, Untersuchungsausschüsse und Umfragen über das voraussichtlich miese Abschneiden bei der Bundestagswahl am 24. September. Stattdessen feiern sich Niedersachsens Sozialdemokraten selbst, ihre weitgehende Geschlossenheit in finsternen Zeiten und ihren Spitzenkandidaten, der finster entschlossen wirkt, das Steuer in Niedersachsen noch einmal für die SPD herumzureißen. Das heißt, finster wirkt Weil eigentlich nicht, sondern aufgeräumt und angriffslustig. Saß er noch vor wenigen Tagen eher nachdenklich neben seinem Wirtschaftsminister Olaf Lies, als der Teile eines „Regierungsprogramms“ zur Verkehrspolitik vorstellte, so steht er jetzt putzmunter am Redepult und zieht über seine Angreifer aus der bisherigen Landtagsopposition her.

Scharfe Attacken gegen Althusmann

Noch immer spielt er mit dem Wörtchen „Verrat“, das nicht aus der Welt ist, seitdem die Grüne Elke Twesten im Landtag zur CDU wechselte. Weil wirft der CDU vor, an diesem Wechsel mitgewirkt zu haben. Er erinnert an die Wahl des früheren Ministerpräsidenten Ernst Albrecht im Jahr 1976, als Stimmen aus dem SPD-Regierungslager für den Christdemokraten votierten. „Es handelt sich offenbar um einen Teil des christdemokratischen Erbguts in Niedersachsen. Auch für die heutige CDU-Führung gilt: Sie haben viele Tricks drauf, aber wenig Anstand.“

Auch Bernd Althusmann, den Herausforderer, nimmt Weil sich zur Brust, was er bisher vermied. Der sei als ehemaliger Kultusminister verantwortlich für das leidige Turboabitur, das erst die rot-grüne Regierung abgeschafft habe. Und in der Dieselfläre des VW-Konzerns gäben jetzt „Spezialkräfte“ aus der ehemaligen CDU-FDP-Regierung kluge Hinweise für eine angeblich effektive Aufsichtsratsarbeit, obwohl die Fehler des VW-Konzerns in jener Zeit gemacht worden seien, als CDU und FDP-Vertreter in dem Kontrollgremium saßen. Nun kündige Althusmann an, im Zweifel auch VW-Geschäftsgeheimnisse herausgeben zu wollen. „Das ist schon einmal ein starkes Stück, das ein Bewerber für ein hohes Staatsamt erklärt, glatten Rechtsbruch begehen zu wollen. Legal, illegal, piepegal – der CDU Niedersachsen ist inzwischen offenbar jeder Kompass abhanden gekommen“, sagt Weil. Und die SPD-Vertreter applaudieren heftig, denn bislang saß wegen VW eher Weil auf der öffentlichen Anklagebank. Spätestens, als eine Boulevardzeitung behauptete, er lasse sich seine Regierungserklärungen vom VW-Konzern weich spülen – was die Staatskanzlei widerlegte.

VW-Dividende für Bildung?

Zum Thema VW macht Weil an diesem Sonntag den einzig neuen inhaltlichen Vorstoß. Er möchte, sofern er am 15. Oktober wiedergewählt wird, aus den VW-Dividenden einen Fonds für Bildung und Innovation einrichten, der sich etwa um digitale Bildung in den Schulen oder anderes kümmern könne. Bislang fließen die Dividenden des VW-Konzerns, die das Land als Miteigentümer erhält, im Wesentlichen an die hannoversche Beteiligungsgesellschaft.

Mehr Lehrer, mehr Polizeibeamte, mehr Arbeitsplätze – Weil zieht eine positive Bilanz seiner eigenen Arbeit. Auch nach den Turbulenzen der vergangenen Wochen sei er mit sich im Reinen, er kämpfe in erster Linie für Überzeugungen und nicht um sein Amt.

Den stärksten Beifall aber erhält er, als er sich zum Schluss seiner einstündigen Rede mit der AfD auseinandersetzt, die man möglichst aus dem Landtag heraushalten müsse. AfD-Vizebundesvorsitzender Alexander Gauland spreche mittlerweile „die Sprache der Nazis“, wenn er die Migrationsbeauftragte Aydan Özgöz in Anatolien „entsorgen“ wolle. „Gab es in Niedersachsen dagegen einen Einspruch seiner AfD-Hampelmänner?“, fragt Weil unter Anspielung auf den Namen des AfD-Landesvorsitzenden Armin Paul Hampel. Natürlich nicht.

„Nehmt den Kampf auf, den Stephan jetzt eröffnet hat“, ruft Parteivize Ulrich Watermann den Sozialdemokraten in Hannover zu. Wenigstens hier ist die Stimmung nach Kampf.

Quelle: <http://www.haz.de/Nachrichten/Der-Norden/Uebersicht/SPD-stellt-auf-Parteitag-Weichen-fuer-die-Landtagswahl> (05.09.2017)